

Elbeblatt und Anzeiger.

A m t s b l a t t

für die Königlichen Gerichtsbänker sowie die Stadträthe zu Riesa und Strehla.

Redaction und Verlag von E. F. Grellmann.

N: 103.

Dienstag, den 27. December

1870.

Dieses Blatt „Elbeblatt und Anzeiger“ erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags, und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Bestellungen werden bei jeder Postanstalt, in unseren Expeditionen in Riesa und Strehla, sowie von allen unsern Boten entgegen genommen. — Zu Annahme von Annoncen sind ferner bevollmächtigt Haasenstein und Vogler in Hamburg, Litona, Leipzig und Frankfurt a. M., D. Engler in Leipzig, F. W. Saalbach in Dresden und Eugen Fort in Leipzig.

Bekanntmachung, das Kreis-Ersatz-Geschäft im Jahre 1871 betreffend.

Bezüglich des nächstjährigen Kreis-Ersatz-Geschäfts in dem aus den Städten Meissen und Riesa sowie den Ortschaften des Gerichtsamtsbezirks Meissen und Riesa gebildeten Aushebungsbezirk Meissen wird hierdurch in Gemäßheit der Bestimmung in § 71, der Ersatz-Instruction folgendes bekannt gemacht.

Es kommen zur Musterung:

den 2. Januar 1871 die sämtlichen Militärpflichtigen aus der Stadt Meissen.

den 3. Januar die Militärpflichtigen aus folgenden Ortschaften des Gerichtsamtsbezirks Meissen:

Althirschstein mit Gosa, Bahra mit Böbla, Barmitz mit Rehschütz, Bagdorf mit Reubagdorf, Bergwerk, Bodwen, Bohnitzsch mit Rassaue, Boris, Brodowitz, Clieben, Canitz, Cöln, Constappel, Deila, Diera, Dobritz, Fischergasse mit Klosterstraße, Droffel und Adams Weinberg, Garfsebach, (Ober- und Nieder-) Gasern, Gauernitz, Gdrna, Gdrütz, Gohlis bei Oberau, Goll, Gröbern mit Reitzschberg, Großdobritz, Großlagen, Gruben, Hartha bei Constappel, Heynitz und Hintermauer,

den 4. Januar die Militärpflichtigen aus den nachstehenden Ortschaften des Gerichtsamtsbezirks Meissen:

Jadowitz, Jessen, Jefferitz, Käbschütz, Kaitz, Keilbusch, Kettwitz mit Jodischberg, Kleintagen, Kleinpraussitz, Klosterhäuser, Kobitzsch, Korbitz, Kottwitz mit Berg, Krögis, Leippen mit Lindicht, Schänitz und Besten, Lercha, Leutewitz b. Meissen, Lössel, Lösschütz, Lösshain, Luga, Rauna, Rehren, Miltitz mit Zwuschwitz, Mischwitz, Mohls, Raundörfel, Raundorf mit Hebele, Rauschdorf, Reubitzschstein, Niederau, Niederfähr, Niederjähna, Niederlommahsch mit Gdrischgut, Niederbuschütz, Niedermeisa, Niederpaar, Niederfähr, Nieschütz, Nimitz, Nösge mit Reuböge, Oberau, Oberjähna mit Raschla, Oberlommahsch, Obermeisa mit Vogelgesang, Obermuschütz, Oberpaar, Odrilla, Pauschütz und Pegenau,

den 5. Januar die Militärpflichtigen aus nachgenannten Ortschaften des Gerichtsamtsbezirks Meissen:

Pinkowitz, Pinnowitz, Piskowitz bei Schieritz, Piskowitz b. Taubenheim, Planitz, Polenz (Ober- und Nieder-) Porckwitz, Pröda, Priesa, Proschwitz, Queftenberg mit der Altenburg, Reichenbach mit Spittewitz, Reppina mit Schloß Scharfenberg, Reppnitz, Riemsdorf, Robschütz mit Reitzschwiese, Reitzsch mit Reilmühle, Rottewitz, Schänitz bei Riesa, Schieritz, Schletta, Schönnewitz, Seebuschütz, Seelitzstadt, Seilitz, Semmelsberg, Siebeneichen mit Reudörfchen, Sieglitz, Sömitz, Sdrnewitz, Soppen, Sornitz, Stroischen, Taubenheim, Tronitz, Uendorf, Vorbrücke, Weinböbla, Weitschen, Windorf, Winkwitz, Wölkisch, Wuhlen, Wanschütz mit Neuwanschütz, Zabel mit Kleinzabel und Raupenberg, Zatschen- dorf (Alt- und Neu-) Zehren, Ziegenhain und Zschella

und den 7. Januar die Militärpflichtigen aus der Stadt Riesa sowie aus sämtlichen Ortschaften des Gerichtsamtsbezirks Riesa.

Die Musterung wird an jedem der bezeichneten Tage von früh 8 Uhr an in dem Gasthose zur goldenen Sonne in Meissen stattfinden.

Es werden daher die im Jahre 1871 zur Bestellung vor der Kreis-Ersatz-Commission verpflichteten Mannschaften, zu welchen auch die in diesem Jahre disponibel Gebliebenen gehören, hiermit zum pünktlichen Erscheinen in den angegebenen Musterungsterminen, zu Vermeidung der in den §§. 176 und 177 der Ersatz-Instruction enthaltenen Strafen und Nachteile aufgefordert. Ebenso haben sich gedachte Mannschaften zu Vermeidung gleicher Strafen und Nachteile zur Stammrolle rechtzeitig anzumelden.

Die Loosung der zum ersten Male zur Bestellung kommenden Militärpflichtigen aus dem ganzen Aushebungsbezirk Meissen wird

den 9. Januar künftigen Jahres, von Vormittags Punkt 8 Uhr an

ebenfalls in dem Gasthose zur goldenen Sonne in Meissen stattfinden und wird den Militärpflichtigen das persönliche Erscheinen dazu überlassen. Für die Mannschaften, welche bei der Aufrufung im Loosungsorte nicht gegenwärtig sind, wird durch ein Mitglied der Kreis-Ersatz-Commission das Loos gezogen werden.

Da eine Zurückstellung resp. Befreiung vom Militärdienste nur im Frieden zulässig ist, so können etwaige darauf gerichtete Gesuche während der Armee auf dem Kriegsfusse steht, Seiten der Kreis-Ersatz-Commission nicht berücksichtigt werden.

Wenn ein Militärpflichtiger an Epilepsie zu leiden behauptet, so müssen, bevor seinen Angaben Folge gegeben werden darf, nach § 74, der Ersatz-Instruction mindestens 3 glaubwürdige Zeugen an Eidesstatt vor einem Mitgliede der Kreis-Ersatz-Commission oder einer andern Behörde protokolларisch erklärt haben, daß und in welcher Weise sie selbst die epileptischen Zufälle an dem betreffenden Militärpflichtigen wahrgenommen haben.

Meissen, am 23. November 1870.

Königliche Kreis-Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Meissen.

Der Civilvorsitzende, Amtshauptmann von Egidy.

Krapf.

S t e d b r i e f.

Der unter ☉ signalirte zeitlich im hiesigen Armenhause untergebrachte

Friedrich Moritz Wengl gen. Refler von hier

ist der Entwendung eines alten grauen Mantels, ein Paar neubefohlter rindlederener Halbstiefeln und einer Schnapsflasche verdächtig, sein dermaliger Aufenthalt aber unbekannt.

Die Polizeibehörden werden ersucht, auf ic. Wengl gen. Refler zu fahnden, ihn im Betretungsfalle festzuhalten und ihn mittelst Schubes anher zu dirigiren.

Königliches Gerichtsammt Strehla, am 15. December 1870.

Strauß.

Alter: 19 Jahr, Größe: mittel, Religion: evang. lutherisch, Haare: blond, Stirn: frei, Augenbraunen: blond, Nase und Mund: proportionirt, Rinn: kein, Gesicht: länglich, Zähne: vollständig.

Besondere Kennzeichen: Ist mit einem Leistenbruch behaftet.

Bekanntmachung die Anmeldung der Hunde betr.

Unter Bezugnahme auf § 3 des Gesetzes vom 18. August 1868, die allgemeine Einführung einer Hundesteuer betreffend, und auf § 3 des Regulativs über Einrichtung dieser Steuer in Strehla, werden alle Einwohner Strehla's, welche Hunde halten, behufs Confignation derselben, bei Vermeidung der § 9 des Regulativs angedrohten Strafe von Drei Thalern, aufgefordert, bis spätestens

den 10. Januar 1871

schriftliche Anzeige bei uns zu machen, welche Hunde sie besitzen.

Rechtzeitige mündliche Anmeldungen werden jedoch auch beim unterzeichneten Bürgermeister angenommen.

Strehla, am 21. December 1870.

Der Stadtrat h.

Schreiber, Brgewmstr.

Die landwirtschaftliche Fortbildungsschule. Bericht, erstattet in einer Sitzung des landwirth- schaftlichen Vereins zu Geyda.

Im Februar d. J. hielt Herr Graf zur Lippe-Weißenfeld aus Dresden in einer Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereines einen höchst anregenden Vortrag über das Thema: „Wie rentirt sich das Betriebscapital in der Landwirthschaft am höchsten?“ In den einleitenden Bemerkungen zu diesem Vortrage wies der Redner darauf hin, daß die Hebung der landwirthschaftlichen Verhältnisse bedingt sei durch die Hebung der Volksbildung, ferner aber auch, daß man es bei den gesteigerten Resultaten der Volksschulbildung nicht bewenden lassen dürfe, sondern immer vorwärts streben müsse.

Diese in jenem Vortrage so eindringlich gemachte Forderung ist wohl von den meisten Landwirthern als eine richtige erkannt. Der Landmann soll wohl mit seinen Händen tüchtig zugreifen können, muß sich aber auch einer gebührenden Übung aller seiner Geisteskräfte befleißigen haben, muß insbesondere möglichst Fertigkeit im klaren Denken besitzen, um fähig zu sein, dem Zusammenhange zwischen Wirkung und Ursache überall nachzuspüren, muß sich eine gewisse Geschicklichkeit im mündlichen und schriftlichen Gedankenausdruck erworben haben, muß sich ohne große Schwierigkeit ein Verständniß dessen, was die landwirthschaftliche Theorie erforscht, die Praxis erprobt hat, zu verschaffen im Stande sein.

Diesen Anforderungen genügen nun heut zu Tage viele Landwirthe. Davon geben die mancherlei Schriften practischer Deconomen über verschiedene Gegenstände aus dem Bereiche des landwirthschaftlichen Betriebes Zeugniß; dies beweist auch die Zahl derjenigen Männer aus der Mitte der Landwirthe, welche bei der Berathung der Landesgesetze mitwirken. Es giebt aber noch Viele, in deren Wissen und Können viele Lücken sind. Dies könnte um so mehr Wunder nehmen, als die Freizeit auf Verallgemeinerung der Bildung hinarbeitet und in Folge dessen die Anforderungen an die Volksschule gesteigert worden sind. Aber wenn auf der einen Seite zugestanden werden muß, daß die mit guten und die mit mittleren Anlagen begabten Schüler bei ihrer Schulentlassung außer dem Verständnisse der christlichen Lehre, außer Fertigkeit im Lesen und Schreiben — sich Gewandtheit im Rechnen und in Anfertigung einfacher schriftlicher Arbeiten, Fertigkeit in der Orthographie, Kenntnisse in Geographie, Geschichte und Naturkunde angeeignet haben, so lehrt doch auf der anderen Seite die Erfahrung, daß es den meisten jungen Leuten einige Jahre darnach schwer fällt, einen längeren Aufsatz fließend und mit Betonung zu lesen, daß ihnen das Schreiben eines Briefes viel Zeit und Mühe kostet, daß sie sich selbst bei einfachen Berechnungen nicht fortzubelfen wissen, daß sie über allgewöhnliche Dinge aus dem Bereiche der sogenannten Realien keine Auskunft zu geben vermögen. — Woher kommt dies? — Daher kommt es, daß sie die Lesebücher haben verstauben, die Federn verrotten, die Rechentafeln zerbrechen lassen, daß sie, froh dem Schulzwange entwachsen zu sein, ihre Bildung für abgeschlossen halten, in der Meinung, genug gelernt zu haben, daß sie bei der Schulentlassung vernommene Mahnungen, auf dem Grunde des Gelernten fortzubauen, unbeachtet lassen und sich damit beruhigen, sie würden einmal keine Gelehrten. — Und die Folge davon? Acht bis zehn Jahre nach ihrem Austritt aus der Schule fühlen sie sich überall gehemmt, wenn die Wirtschaftsführung sie nöthigt, Feder und Stift zu ergreifen, wenn sie irgend ein nützliches Buch lesen möchten, wenn es gilt, sich über irgend etwas in gemeindlichen oder landwirthschaftlichen Angelegenheiten auszusprechen — und sind darüber mißgestimmt. Wie oft hört man daher die Selbstanklage: „Wären wir doch in der Schule aufmerksamer gewesen!“ Diese Klage sollte aber richtiger lauten: „Wären wir doch nach unserer Schulzeit auf unsere Fortbildung bedacht gewesen!“ Leider ist es dann aber meist zu spät, das nachzuholen, was seit der Schulzeit versäumt wurde; die geistigen Kräfte haben in vieler Beziehung die Fügbarkeit und Biegsamkeit verloren, so daß es den Säumigen schwer fällt, sich ausdauernd geistig zu beschäftigen.

Daß das sogenannte Verschwinden des Gelernten ein großer Uebelstand ist, wer möchte dies bezweifeln? Demselben nun abzuhelfen, ist die Idee der

Fortbildungsschule entstanden. Diese Idee soll den jungen Leuten von 14—18 Jahren Gelegenheit geben, die in der Volksschule im Wissen und Können gelassenen Lücken auszufüllen, den geistigen Horizont immer mehr zu erweitern, insbesondere das für den Landwirth Wissenswerthe aus der Naturlehre, Chemie, Bodenkunde u. s. w. sich anzueignen. Leider ist aber das Fortbildungsschulwesen auf dem Lande noch nicht zu allgemeiner Anerkennung gelangt und dergl. Anstalten finden sich hier und da nur vereinzelt.

Auch in hiesiger Gegend ist ein Versuch, eine Fortbildungsschule für Söhne von Landwirthen zu errichten, gescheitert. Die von dem Directorium des landwirthschaftlichen Vereines zu Geyda ergangene Aufforderung zur Theilnehmung an diesem Unternehmen ist erfolglos geblieben.

Als man nach dem Grunde dieser Erscheinung forschte, fand man, daß verschiedene irrige Meinungen über das Fortbildungswesen unter dem landwirthschaftl. Publikum verbreitet sind. Einige derselben mögen hier in der Kürze beleuchtet werden.

Zunächst hält man die durch die Volksschule erlangten Anfangsgründe elementaren Wissens und Könnens für genügend. — Dem ist zu entgegen, daß die — auch für den Landmann erforderliche Bildung mit dem 14. Jahre durchaus nicht für abgeschlossen gelten darf. Unsere Zeit erfordert mehr Kenntnisse und Fertigkeiten, als durch die Volksschule allein erworben werden kann. Letztere soll auch nicht eine univervelle Bildung geben, sondern nur den Grund dazu legen; sie soll den Menschen in den Stand setzen, sich auf dem Grunde des in ihr Gewonnenen eine höhere Bildung aneignen zu können.

Zweitens ist man der vielfach sehr falschen Ansicht, daß, wo nicht gute Anlagen seien, sich das Ansammeln von Kenntnissen und das Erlernen von Fertigkeiten nicht erzwingen lasse. — Da wolle man aber wohl bedenken, daß bei den meisten jungen Leuten Denk- und Urtheilsvermögen, Fassungskraft u. s. w. erst vom 13. Jahre an zu solcher Entwicke lung gelangen, daß die Lernfähigkeit erst von da an von erfreulichem Erfolge ist.

Drittens hört man auch den Einwand, daß die Ordnung des Tagewerkes in der Landwirthschaft ganz gestört sei, wenn eine oder zwei Arbeitskräfte für einige Stunden austreten. — Da sollte man jedoch mellen, daß im Winter, — denn in dieser Jahreszeit soll ja der Unterricht in der Fortbildungsschule stattfinden —, in einer Landwirthschaft ohne jeglichen Schaden für dieselbe einige Arbeitskräfte auf drei bis vier Stunden entbehrt werden können.

Zum Letzten fürchtet man wohl auch das Urtheil Solcher, die es lächerlich finden, wenn erwachsene Söhne noch den Schulweg passieren. — Daß dies aber kein sichhaltiger Grund ist, der Theilnehmung an dieser Sache fern zu bleiben, liegt auf der Hand.

Eine neue, dem allgemeinen Wohle zu Gute kommende Einrichtung kann nicht aufgezwungen werden, sie muß aus dem Bedürfnisse der menschlichen Gesellschaft selbst herauswachsen. Nun ist wohl das Bedürfniß einer „Fortbildungsschule auf dem Lande“ in hiesiger Gegend noch nicht vollständig erkannt. Damit dies aber geschehe, ist es fort und fort nothwendig, immer und immer wieder auf den Segen des Fortschrittes hinzuweisen und nicht zu ruhen, an allen Hindernissen dieser Einrichtung kräftig zu rütteln, bis aus der Mitte der Landwirthe die energische Forderung der Einrichtung einer Fortbildungsschule geschieht.

Der Verkehr und die Verpflegung der deutschen Armeen

concentriren sich hauptsächlich in Lagny a. d. Marne. Dieses Städtchen, schreibt man der „Schl. Z.“, ist seit etwa zwei Wochen einer der wichtigsten Punkte für die Deutschen in Frankreich, indem es diejenige Eisenbahnstation ist, welche dem feindlichen Feuer noch nicht direct ausgesetzt ist. Lagny zählt in Friedenszeiten vielleicht 5000, augenblicklich sicher nicht 2.000 Einwohner, die sich auch erst zum größten Theil nach und nach wieder eingefunden haben. Zwei feste Brücken verbunden es mit den am südlichen Ufer gelegenen Vorstädten Thorigny und Pomponne; beide Brücken sind kurz vor dem Anmarsche der Unsrigen gesprengt worden, die eine total, so daß nur noch einige Sandsteinblöcke aus dem Flusse empor-

ragen, die andere zur Hälfte und zwar glücklicherweise zerstört, daß der gesamte Verkehr sich nur bis auf den Wasserweg beschränkt hat, und noch heute einen, allerdings etwas gefährlichen Ausweg für Fußgänger bietet. Die Sprengung beider Brücken hat mehrere Duzend Häuser demolirt, selbst in entfernten Straßen sind Quadern zu sehen, die durch massive Wände durchgeschlagen sind. Und welch großes Resultat hat die grande nation mit diesen bedeutenden Opfern zu Tage gefördert? Gar keins — nur sich selbst haben sie geschadet! Preussische Pioniere kamen und in wenig Stunden war eine Pontonbrücke, in wenig Tagen eine Pfahlochbrücke fertig, über welche die schwersten Wagen sicher passiren. Die Entfernung der Pariser Forts von Lagny beträgt etwa zwei deutsche Meilen, bis zur Notre-dame zählt man 28 Kilometer (circa 3 1/2 deutsche Meilen). Die Bahn ist allerdings noch bis Chelles fahrbar, das nur 7 Kilometer, also noch nicht ganz eine deutsche Meile, von Fort Nogent entfernt liegt, indeß hat man gerechten Anstand genommen, hieher den Ausgangspunkt des Verkehrs mit Deutschland zu legen. Am 30. v. M. und am 1. December fielen mehrere hundert Granaten in und um den Bahnhof Chelles. Die haultichen Veränderungen oder richtiger Erweiterungen, welche man unsererseits in Lagny vorgenommen hat, um vom Bahnhofe aus den Verkehr für große Colonnen nach allen Richtungen hin zu ermöglichen, sind durchaus nicht unbedeutend: was werden die Franzosen sagen, wenn sie die neuen Brücken, wenn sie die vielen langen Rampen, die veränderten Weichen, die langen Strecken neu angelegter Chaussees und endlich gar erst alle die neuen Unterkunftsräume sehen, die für den Proviant längs der Bahnstrecke erbaut sind. Unter ihnen zeichnet sich das soeben vollendete Magazinengebäude aus, das im Sommer d. J. noch friedlich im Lager von Chalons stand und jetzt mit sämtlichen Dachziegeln, Fensterluthen, Thüren etc. hierher verschickt worden ist; es mißt bei einer Höhe von 30 Fuß 240 Fuß in die Länge und 63 Fuß in die Breite; der ganze weite Raum ist auf das sorgfältigste gebauet, bequem vom Geleise zu erreichen und ringsum von schaufrichten Wegen umgeben. Auch die Schließlichen Pioniere haben hier wacker mitgeholfen. Von Lagny aus werden nun acht oder gar zehn Armeecorps verproviantirt — ein großes Wort, das sich gelassen aussprechen läßt, aber schwerer richtig und vollständig denken läßt. Berge von Broten und Schinken, andere Berge von Rissen von Erbsenwurst und Tonnen voll Pöfelfleisch, von Rissen voll Tabak und Tonnen voll Cognac, von Fleischconserven und Säcken voll Kaffee werden aufgehäuft und verschwinden im Umsehen in die hunderte von Wagen, die stets in langen Zügen die Straßen um den Bahnhof bedecken; von Tagesanbruch bis in die sinkende Nacht rühren sich hunderte, ja tausende von Händen, um diesen wichtigen Factor für die Tüchtigkeit der deutschen Heere, eine richtige und reichliche Verpflegung, nicht einen Augenblick ins Stocken kommen zu lassen. Aber diese von Lagny ausgehende Verpflegung ist nur eine Seite der Bedeutsamkeit des Ortes. Auch die Verladung von Geschützen und Munition fängt an, von hier zu gehen, desgleichen ist Ranteuil aus vor sich zu gehen, desgleichen ist der gesammte Postverkehr zwischen Deutschland und der Pariser, sowie der deutschen Loire-Armee auf Lagny angewiesen; von hier aus gehen die vielen Tausende von Liebeszeichen nach allen Richtungen per Wagen weiter, von hier aus gehen ferner die Couriere nach Versailles oder nach Berlin, von hier aus gehen endlich auch die meisten Depeschen in die Ferne. Schließlich hat Lagny noch eine dritte Bedeutsamkeit: alle Ersatztruppen verlassen hier die Bahn und marschiren von hier ab zu ihren Regimentern, alle Verwundeten und Kranken besteigen hier die Bahn und werden von hier aus in die Lazarethe oder in die Heimath befördert; auch die Gefangenen werden hier nach Deutschland eingeschifft. In den letzten acht Tagen nun waren sowohl die Ersatz, als auch die Verwundeten- und Gefangenen-Transporte bedeutend, wenigstens in Summe 5000 Köpfe täglich, oder vier bis sechs respectable Züge; die bekannte Samarkiterin, Frau Simon aus Dresden, war stets auf dem Bahnhofe geschäftig, ein Gefühl der Befriedigung gewahrte es, die Krankenpflege theilweise geleitet und mit allen Bedürfnissen unmittelbar auf dem Zuge selbst versorgt zu sehen. So ist denn das kleine und in Friedenszeiten unbedeutende Land-

hätten, das höchstens als Sommeraufenthalt für Pariser Rentiers ein gewisses Ansehen erlangt haben mag, zeitweise zu einer ungeahnten Wichtigkeit gelangt, aber hoffentlich ist die Stunde nicht mehr fern, wo die feindliche Hauptstadt selbst den Mittelpunkt unserer Verbindung mit der Heimath bildet, wo der deutsche Krieger in Paris die Briefe seiner Lieben empfängt und König Wilhelm von Paris aus seinem Volke das Heim die Siege und, gebe Gott! den Frieden verkündet!

Tagesgeschichte.

Wiesbaden. Durch Königl. Verordnung vom 12. December werden in Sachsen vom 1. Januar 1871 ab alle diejenigen, gegen welche bis dahin wegen eines Verbrechens oder Vergehens auf zeitliche Zuchthaus-, oder auf Arbeitshaus- oder Gefängnisstrafe erkannt worden ist und welche nach den bisherigen Vorschriften die bürgerlichen und staatsbürgerlichen Ehrenrechte verloren haben, bei Zuchthausstrafe nach Ablauf von 10 Jahren, bei Arbeitshaus- oder Gefängnisstrafe aber nach Ablauf von 5 Jahren — die Zeitdauer von dem Tage an gerechnet, an welchem die Freiheitsstrafe verbüßt, verjährt oder erlassen ist — wieder in den Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Ehrenrechte eingesetzt.

Dresden. (Dr. F.) Neuerdings sind wiederum zwei königl. sächsische Beamte des Justizdepartements zur Verwendung bei der Verwaltung der occupirten französischen Provinzen berufen worden, nämlich der Bezirksgerichtsassessor Gartenstein an das Civilcommissariat zu Straßburg und der Depositenassistent Mühlstädt an das Civilcommissariat in Nancy.

Ein Feldpostbrief eines im Felde stehenden Sohnes der Inhaberin eines hiesigen Hotels bringt interessante Details, die zum Theil auch traurige Episoden aus den Schicksalen unserer Krieger deponiren. So z. B. erzählt er Folgendes: Dem Secondelieutenant Carl Bernhard Nicolai (aus Großenhain bei Zittau, Sohn des dortigen verdienstvollen königl. Anstalts-Directors) von der 4. leichten Batterie Nr. 7. des Feld-Artillerie-Regiments sollte es bestimmt sein, einen wenn auch schnellen, doch schrecklichen Tod zu erleiden. Eine 48 pfündige Granate traf ihn mitten ins Herz, explodirte im Körper und riß ihn in zwei Stücke und zwar wurde durch die Explosion die obere Hälfte seines Körpers in die Lüfte geschleudert und blieb in den Aesten eines nahestehenden Baumes hängen, während der untere Theil nicht weit davon auf der Erde liegen blieb.

Dresden, 23. Dec. Se. Majestät der König haben von dem Höchstcommandirenden des XII. sächsischen Armee-Corps, Prinzen Georg königl. Hoheit, die nachstehende telegraphische Meldung erhalten:

Le Vert-galant, 22. Dec. Vor der sächsischen Front entwickelte der Feind im Laufe des gestrigen Tages (Mittwoch) circa 1 Armee-Corps, von welchem 3 Brigaden zwischen Bobigny und Bondy, eine auf dem Mont-Avon, zwei im Marnethal gegen Chelles, auftraten. Das von den Vortruppen geräumte Maison-Blanche und Ville-Evrard wurden in hartnäckigen Abendgefechten wiedergewonnen und dabei von der 48. Brigade circa 600 Gefangene gemacht, worunter 1 Major und 5 Officiere vom II. französischen Corps.

Der commandirende General.
Georg.

Dresden, 24. December. Wie wir vernehmen, ist heute die officielle Mittheilung hier eingegangen, daß Se. Excellenz der Herr Kriegsminister Generalleutenant von Fabrice zum Generalgouverneur in Versailles ernannt worden ist.

Leipzig, 21. December. (D. A. Z.) Der Güterzug, welcher seit gestern Nachmittag in Folge der Schneewehe bei Meritzsch festgefahren war, ist heute gegen Mittag glücklich und ohne daß, wie es scheint, der Aufenthalt den auf dem Zuge befindlichen kranken Soldaten geschadet hätte, hier eingetroffen.

Dem Leipziger Tageblatt berichtet man aus Leipzig vom 22. December: „Eine traurige Scene aus den Kämpfen vor Paris am 2. Dec., welche aus uns von der perfiden Kampfweise der Franzosen Zeugnis ablegt, möge, da sie unsere Wissens nicht in die Öffentlichkeit gedrungen, nachträglich mitgeteilt sein. Die 4.

Compagnie des Regiments Nr. 107 hatte ein französisches Lager gestürmt. Die vollständig überrumpelten Franzosen ergriffen größtentheils die Flucht, während der Rest sich gefangen gab. Der Premierlieutenant Röderer schritt auf einen mitgefangenen französischen Officier zu; dieser aber schoß in dem Augenblicke, wo er seinen Degen überreichte, mit der linken Hand einen bis dahin verborgen gehaltenen Revolver auf Röderer ab, der dadurch an der Lippe verwundet wurde. Dieser meuchlerische Anfall schien ein Signal für die übrigen gefangenen Franzosen zu sein, denn unmittelbar darauf schossen auch diese, infolge dessen Premierlieutenant Röderer leider noch einen lebensgefährlichen Schuß in die Brust erhielt. Was darauf folgte, kann man sich denken! Die gefangenen französischen Soldaten mit ihrem Officier wurden fast sämmtlich von den aufs äußerste ergrimten 107ern in die Pfanne gehauen.“

Berlin. Das Generalpostamt macht bekannt, daß die gegenwärtigen Verhältnisse im Feldpostbetriebe es gestatten, ausnahmsweise und vorübergehend Feldpostbriefe nach Frankreich, welche mehr als 4 Loth wiegen, und zwar bis zum Gewichte von 8 Loth einschließlich, zur unentgeltlichen Beförderung mit der Post zuzulassen. Die Annahme dieser schweren Briefe bei sämmtlichen Postanstalten soll während des Zeitraums vom 27. December 1870 Morgens bis zum Abend des 9. Januar 1871 erfolgen.

Durch das Bundeskanzleramt hat heute der hiesige Kaufmann Herr Gustav Stechner ein „par ballon monté“ aus Paris abgegangenes Schreiben eines französischen Offiziers sammt einer Mehrzahl von Briefen erhalten, die von in Paris befindlichen gefangenen sächsischen Soldaten an ihre hier in der Umgegend wohnenden Angehörigen geschrieben sind, und die Hr. Stechner an die Adressaten weiter zu befördern von dem ihm übrigens ganz unbekanntem Offizier ersucht wird. Letzterer bemerkt dabei, daß er die Briefschaften gesammelt und abgefordert habe in der Hoffnung, dadurch wesentlich zur Beruhigung der Angehörigen der Gefangenen beizutragen. Letztere sprechen sich sämmtlich über ihre Gefangenschaft sehr befriedigend aus und geben durchgängig ihren Angehörigen die Versicherung, daß es ihnen soweit ganz gut gehe, daß es ihnen an nichts fehle u. d. d. Jedemfalls ist der Ballon, welchem die Briefe anvertraut gewesen sind, auf deutschem Gebiet niedergegangen und sein Inhalt dem Bundeskanzleramt zur Verfügung gestellt worden. Den Angehörigen der Briefschreiber aber werden die guten Nachrichten gewiß eine unerwartete Weihnachtsfreude bereiten.

Hamburg, 23. December. In Folge des starken Frostes ist die Elbe im hiesigen Hafen gefroren, so daß dieselbe von Fußgängern passirt werden kann. Bei Brunshausen ist der Strom voller Treibeis.

Von den neuerdings instradirten Ersatzbataillonen sind, wie die „N. Pr. Z.“ hört, 18 zur Besetzung von Elsaß und Deutsch-Lothringen, und zwar 10 Bataillone für das Elsaß und 8 für Metz bestimmt. Die bisher dort stehenden Truppen dürften daher eine anderweitige Verwendung, besonders wohl zur Sicherung unserer täglich weiter ausgedehnten Etappenstraßen erhalten.

Der Gemeinderath von Worms hat den Grafen v. Bismarck und v. Moltke das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Aus Lyon, 15. Dec., wird gemeldet: Seitdem die Nationalwerkstätten aufgelöst sind, finden täglich Versammlungen von Arbeitern auf der „Place de Terreaux“ statt. Die letzte dieser Demonstrationen drohte etwas ernsthafter zu werden; etwa 800 Arbeiter verlangten eine Deputation in das Stadthaus zu schicken, um durchzusetzen, daß der Beschluß der Auflösung der Nationalwerkstätten zurückgenommen würde. Die Gemeinderäthe, die versammelt waren, widersetzten sich indessen entschieden diesem Ansuchen und die Versammlung der Arbeiter hat sich einseitig zerstreut. — Das erste Bataillon der elsässischen Legion hat Lyon verlassen, um sich nach dem Osten zu begeben. Derselbe hat sich sehr rasch gebildet. Die drei anderen Bataillone werden dem ersten bald folgen und man denkt schon an die Bildung einer zweiten Legion, einen solchen Maßstab hat die Auswanderung der jungen Leute aus dem Elsaß annehmen können.

Der Correspondent des „Standard“ in Bor-

deaux giebt die Stärke der Armee unter Bourbaki auf 70 100,000 Mann an. Die energische Action des Generals Werder, bestehend in dem Angriff der Franzosen in Vesmes und Nuits, glaubt man, hänge mit einem Befehle zusammen, dem Feinde erst einen zertrümmerten Schlag zu versetzen, und dann sich westwärts zu wenden, um Bourbaki anzureisen zu helfen. Ein Theil der Armee des Prinzen Friedrich Karl hat Vendôme passirt und Bourbaki hat die Offensive wieder aufgenommen.

Bordeaux, 22. December. Eingetroffenen Nachrichten zufolge soll General Chanzy in Le Mans eingetroffen sein. Wie ferner gemeldet wird, soll Gambetta Bourges verlassen und sich zur Armee von Lyon begeben haben. Eine Depesche des Präfecten des Rhone-Departements meldet, daß gestern in Lyon ein Bataillons-Chef der Nationalgarde von Croix-Rousse, von anerkannt republikanischer Gesinnung, von einer Anzahl von Personen, die allem Anschein nach im Solde der Feinde der Republik ständen, unter einem nichtigen Vorwande ergriffen und erschossen wurde. Die Erschießung fand statt, nachdem eine Art von gerichtlichem Verfahren vorangegangen war. Weitere Störungen der Ordnung haben in Lyon nicht stattgefunden. Ein Telegramm Gambettas, welches denselben Vorgang meldet, fügt hinzu, es seien alle Maßregeln getroffen, um die Schuldigen zu entdecken. — Nach einem Briefe aus Paris vom 17. d. wird dort eine Zählung der Einwohner vorgenommen, um eine gerechte Vertheilung der Lebensmittel-Rationen zu ermöglichen und gleichzeitig die Personen ausfindig zu machen, welche sich bisher ihrer Dienstpflicht entzogen haben.

Bordeaux, 22. Dec. Ein Decret der Regierung mobilisirt die stabile Gendarmerie der Departements, um den Polizeidienst im Rücken der Armee sicher zu stellen, um flüchtige Deserteure und versprengte Soldaten gefangen zu nehmen. Ein anderes Decret errichtet sechs Reconvalesscenten-Depots und zwar in folgenden Plätzen: Nantes, Bayonne, Toulouse, Montpellier und Perpignan. — Nach einer amtlichen Mittheilung ist Tours vom Feinde besetzt worden. General Bisani hatte demselben vorher das Vorrücken mehrere Stunden lang freitig gemacht, trotzdem ihm bei Monnai nur 6000 Mann mit 6 Kanonen zu Gebote standen. — 23. Dec. Der von Paris am 22. d. Nachts 2 Uhr abgegangene Ballon „Lavoisier“ enthält Mittheilungen, nach welchen die militärischen Operationen gegen die Pruzen von Neuem begonnen haben. Am Morgen des 21. d. habe ein Artilleriekampf stattgefunden.

London, 23. December. Laut einer Mittheilung des ausländischen Amtes ist der Zusammentritt der Londoner Conferenz für den 3. Januar l. J. festgesetzt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Tageskalender.

Eisenbahnfahrten.

Von **Wiesbaden** nach **Dresden**: Morgens 7 Uhr 10 Min., Vormittags 10 Uhr 30 Min., Nachm. 2 Uhr 52 Min., Nachm. 4 Uhr 35 Min., Abends 9 Uhr 15 Min., Nachts 11 Uhr 12 Min.

Von **Wiesbaden** nach **Leipzig**: Morgens 5 Uhr 27 Min., Morgens 7 Uhr 28 Min., Vorm. 10 Uhr 35 Min., Nachm. 4 Uhr, Abends 7 Uhr 58 Min., Nachts 11 Uhr 45 Min.

Von **Wiesbaden** nach **Hörsing**: früh 5 Uhr, Vorm. 11 Uhr, Nachm. 5 Uhr 30 Min., Nachts 10 Uhr 45 Min.

Von **Hörsing** nach **Wiesbaden**: Vorm. 10 Uhr 20 Min., Nachm. 3 Uhr 40 Min., 6 Uhr 30 Min., Nachts 11 Uhr 20 Min.

Von **Wiesbaden** nach **Chemnitz**: Früh 4 Uhr, Früh 8 Uhr 30 Min., Vorm. 11 Uhr, Nachm. 4 Uhr 10 Min., Abends 7 Uhr.

Personenposten.

Von **Wiesbaden** nach **Strehla**: Vormittags 8 Uhr und Nachm. 5 1/2 Uhr.

Von **Strehla** nach **Wiesbaden**: früh 16 Uhr und Nachmittags 2 Uhr 10 Min.

Bundes-Telegraphen-Station

im Posthause.

Geöffnet täglich von früh 8 bis Abends 9 Uhr.

Kirchennachrichten von Wiesbaden.

Die Betstunde am Donnerstag fällt aus. An deren Stelle hält Sonnabend, den 31. Dec., Abends 7 Uhr einen kurzen Jahreshauptgottesdienst: Herr Pastor Böhmer.

Vier Mannen nehmen Besitz von Nauzig.

Abbildung im Kalender des Lehrer Vereines von 1871.
Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Wilhelm Spitz's Buchhandlung in Leipzig.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt wirklich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch
in Berlin, jetzt: Louisestraße 46. — Bereits über Hundert geheilt.

E. Cohnfeld's Annoncen-Bureau, Berlin

beschäftigt sich hiermit der geehrten Geschäftswelt die ergebene Mittheilung zu machen, daß es dem Herrn

Ed. Grabner, Dresden, Pillnitzerstr. 32

für diese Stadt und ihre Umgebung die **Einzigste General-Agentur** übertragen hat.
Tägliche directe und prompte Expedition von

Annoncen an alle Zeitungen der Welt.

Inseratenpacht der Modezeitung „Victoria“
Aufgabe 41,200. Insertionspreis pro Zeile 6 Rgr.

Inseratenpacht der Berliner Montags-Zeitung

von Adolf Glasbrenner.

Hauptlocalblatt Berlins. Preis pro Zeile 1 1/2 Rgr.

Special-Agentur sämtlicher Dresdner & Berliner Zeitungen,
für welche Inserate jeder Art entgegennimmt

Ed. Grabner, Dresden, Pillnitzerstr. 32.

Inserate für unser Blatt nimmt zu Original-Preisen obiger Herr entgegen.
Die Expedition des Ebeblattes und Anzeigers.

Herzlicher Dank und Quittung.

Ich wendete mich an die Herzen guter Menschen, und appellirte durch den Frauen-Verein besonders an die Frauenherzen und siehe, ich habe mich nicht getäuscht! Durch meine Sammlung konnte ich die kranken Soldaten meines Sohnes, der Ihnen Allen mit mir herzlich dankt, und einige aus hiesiger Gegend mit meinen 24 hinausgesendeten Kästchen erfreuen. War es auch nur ein Tropfen bei der großen Noth, so haben doch die Geber das innere schöne Bewußtsein, Armen wohlgethan zu haben und das segnet Gott!

Ich erhielt durch den hies. Frauenverein 20 Rgr. von Hrn. Kirchner Förster. — 15 Rgr. Fr. Rfm. Jul. Bötelmann. — 5 Rgr. Paul. Jähmig. — 5 Rgr. Schumann. — 10 Rgr. P. Nießsch. — 10 Rgr. Mad. Döring. — 15 Rgr. Frau Brgrmstr. Schreiber. — 20 Rgr. Mad. Hahn. — 5 Rgr. Fr. Fischer. — 5 Rgr. Fr. Liebezeit. — 12 Rgr. 5 Pf. Fr. Töpfer Höplich. — 5 Rgr. Fr. Rührt. — 5 Rgr. Fr. Kranich. — 5 Rgr. Fr. Leiterich. — 15 Rgr. Fr. Antim. Strauß. — 1 Binde, 4 Strümpfe Fr. Control. Döhler. — 1 wolne Jade Mad. Runze. — 1 Hemd, 1 wolne Jade, 1 Paar Hosen, 1 Paar Strümpfe Fr. Vorst. Oberpfarrer Thiele. — 2 Hemden Mad. Junge. — 1 Paar Strümpfe Mad. Bellger. Ferner 2 Thlr. von Herrn Lehrer Schneider in Schirmitz. — 5 Rgr. Fr. Lunkwitz. — 15 Rgr. Hrn. P. Ludwig. — 2 Thlr. Fr. G. Dir. Schred. — 1 Thlr. Hrn. P. Paul. — 3 Thlr. Hrn. Ref. Tränkner und seiner Classe. — 1 Thlr. 22 Rgr. 3 Pf. Hrn. Cantor Lorenz und seiner Classe. — 10 Rgr. Fr. Schneider Schwarze. — 15 Rgr. Hr. Lehrer Zieger in Kreinitz. — 3 Thlr. Hrn. Starke auf Canitz. — 6 Thlr. von u. durch Hrn. P. Reilhau in Schirmitz. — 5 Rgr. Fr. Kauschütz. — 1 Thlr. Hrn. Kammerherrn v. Pflugl auf Cottewitz. — 3 Thlr. Hrn. Wollmanns Sammlung bei Hrn. Försters Jubiläum. — 2 Thlr. 12 Rgr. 5 Pf. von mir; an Geld in Sa: 32 Thlr. 2 Rgr. 5 Pf. Ferner 1 Padet Chinin von Hrn. Apoth. Köstel hier. — 1 Fl. Opium-Tinct. (1 1/2 Pfd.) Hrn. Apoth. Schille in Nieska. — 1 Fl. Opium-Tinct. (ca. 1—1 1/2 Pfd.), 1 Padet Tannin, 1 Padet Chinin Hrn. Apoth. Atenstädt in Dschag. — 2 Padete Strümpfe und Müsschen von Frau Bar. v. Roth und Fr. Doudet. — Charpie Frau Kreschmar und Mad. Wollmann. — Charpie und 1 Padet Strümpfe Frau P. Fischer. — Je 100 Cig. von den Herren Kaufleuten Müller, Wollmann, Kühnel. — 50 Cig. Hrn. Rührt. — 1 Jade Hrn. Insp. Gebhardt. — 1 Paar Strümpfe Hrn. Köplich und desgl. Hrn. Hessel. — 2 Paar dergl. von Mad. Schimmer. — 3 Paar dergl. Mad. Hahn. — 4 Paar dergl. und 1 Shawl ungenannt. — 1 Padet Strümpfe und Müsschen Fr. v. Waghdorf. — 1 Jade und Hosen Fr. P. Reilhau in Schirmitz. — 2 Paar Strümpfe Fr. König. — 2 Paar dergl. Frau G. Dir. Schred.

Im August sendete ich an den internationalen Hülfverein 1 Kiste von 250 Stk. Cigarren von Herrn Kaufmann Hahn. — Padete Charpie, Binden und dergl. Verbandzeug von Hrn. Cant. Lorenz. — Hrn. Lehrer Lorenz: Saas, Commun Söhlis, Fr. v. Waghdorf, Mad. Bertha R., Hrn. Apoth. Köstel, Hrn. Köplich, Hrn. Zeugschmidt Ritschen, Hrn. Lehmann und von mir Gypsbinden; an Geld: 5 Thlr. von Hrn. Starke auf Canitz. — 2 Thlr. Fr. von Waghdorf. — 2 Thlr. Hrn. Rfm. Müller. — 2 Thlr. Mad. Bertha R. — 1 Thlr. Herr Cantor Lorenz. — 10 Rgr. Herr Deuschhausen. — 5 Rgr. Herr Klausnitzer jun. — Ich legte 1 Thlr. 15 Rgr. bei. In Sa: 14 Thlr. — —

Ich wiederhole: Sie haben Alle mir selbst durch ihre Gaben eine Freude gemacht und durch mich Anderen. Gott lohne es Ihnen!

Noch danke ich der Frau Vorsteherin Oberpfarrer Thiele für gehabte Mühen und Herrn Red. und Buchdruckereibesitzer Grellmann für seine viele Güte.

Strehla a. d. E., December 1870.

Dr. med. Röber.

Dienstboten-Gesuch.

Ein tüchtiger Kudervoigt, 2 Pferdeträchte, 1 Köchenträchte und 1 perfecte Köchin werden auf größere Rittergüter bei gutem Lohne zum baldigen Antritt gesucht.

Gingegen wird für einen guten Pferdeträchte ein Dienst auf ein größeres Landgut gesucht durch das Bureau von C. S. Jacobi in Nieska.

Ein Etagen- u. ein Dachlogis

sind von jetzt an zu vermieten und zu Ockern zu beziehen. Cassanienstraße Nr 213 R. A.

Nach der Composition des Rgl. Geh. Hofrathes und Professors der Medicin Dr. Harless gefertigt, haben sich die Stollwörck'schen Brust-Bonbons seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf- und chronischen Lungenentzündungen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.

Rechnungen

in allen Größen sind zu haben
in der Expedition des Ebeblattes
und Anzeigers in Nieska.

Druck von C. F. Grellmann in Nieska.

Achtung.

Unsere geehrten Abnehmer mache ich hiermit bekannt, daß das **böhmische Bier** vom Rittergut Grödel an jedem Tage vergapft wird.
Jof. Schaller, Braumstr.

Leinsaat

kauft stets zu höchsten Preisen und tauscht auch gegen bestes raff. Staböl um
Moriz Sey.



Die Nr. 18, die neueste Kriegsnummer, enthält:

Im Grünen. Nach dem Gemälde von Professor Thumann. — Auf falscher Fährte. (Schluß.) Criminalgeschichte. — Mit dem Courier des Königs. (Schluß.) Von Dr. Hans Blum. — Verloren und wiedergefunden. Gedicht von Ferd. Bähler. — Vor und um Paris. I. Rückkehr auf den Kriegsschauplatz. Von unserem Berichterstatter G. Hill. — Ausgehungerte Pferde von Meh. Originalzeichnung von F. Kaiser. — Wanderungen durch Elßaß und Lothringen. II. Von Dr. Karl Stieler. — Am Familientisch: Ein Sommerbild im December. Zu dem Bilde von Professor Thumann. — Am Stammtisch in Kriegszeiten. Mit Illustration: „Der entweichte Stammtisch“ von Nestel. — Weihnachten in Feindesland. Mit zwei Bildern: „Vor dem Weitermarsch“ von W. Simmler und „Weihnachtsbaum in Feindesland“ von A. Toller.

Zu Bestellungen empfiehlt sich: Joh. Hoffmann in Nieska.

Am 1. Januar beginnt:

Neues Abonnement

und

neues Kriegsquartal des



Beste Zeit zum Abonnement.

Das **Daheim** zeichnet sich aus durch interessante und gewichtige Kriegsberichte und Zeichnungen unserer Berichterstatter und Specialartisten bei den Hauptquartieren aller nord- und süddeutschen Armeen: Georg Hill, Hans Blum, Maler Wilh. Friedrich, Emil Hüntgen u. A.

Wöchentlich eine Nummer mit vielen Illustrationen. Romane, Novellen, reicher Friedensinhalt.

Preis pro Quartal 18 Egr. In Heften à 4 Egr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Roßwein- und Tintenflecke,

Obst, Rost, überhaupt alle farbigen Flecke vertreibt sofort und spurlos aus waschbaren Stoffen die Fleckentinktur von G. Bages in Halle a. S. Flacons à 5 Rgr. bei A. Herzger in Nieska.

Dank.

Innigsten, wärmsten Dank für die liebevolle Theilnahme, den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung bei der Beerdigung unsers guten Vaters, Waters und Schwiegervaters, des Postmeisters a. D. Müller in Nieska.

Nieska, den 26. December 1870.

Die Hinterlassenen.

Hierzu eine Beilage.

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Dresden, 24. Dec. Der hier wohnhafte Eisenbahnschaffner Pähler hatte in verwichener Nacht das Unglück, in der Nähe von Pristewitz, als er im Begriffe war, auf dem Laufbrette des im Gange befindlichen Bahnzugs sich zu dem Locomotivführer zu begeben, auszugleiten und herabzufallen, so daß ihm beide Beine abgefahren wurden. Der Verunglückte wurde erst bei Ankunft des Zugs in Dresden vermisst und daher mittelst Extramaschine nachgeholt und ins Stadtfrankenhaus gebracht.

Auf der Uferstraße wurden gestern Abend zwei Männer ziemlich erstarrt im Schnee aufgefunden. Beide wurden wieder zum Leben gebracht.

Die eingetretene rauhe Witterung macht sich bei den Insassen der Dresdener Lazarethe auch durch das häufigere Vorkommen von Lungenkrankheiten bemerklich. Der Typhus hat wenig Zuwachs erhalten, Ruhrfälle sind seltener geworden. Für die Pockenkranken sind jetzt drei besondere Stationen errichtet; die im Stadtfrankenhaus ist die älteste, hieran schließt sich eine Pockenstation im Garnisonhospital und eine in der Pionniercaserne, letztere war gestern mit 34 Franzosen belegt. Selbstverständlich werden diese Pockenstationen in völliger Isolirung erhalten.

Der in Dishaß bestehenden Königl.-Friedrich-August-Stiftung wurde von einer nicht genannt sein wollenden Frau eine Schenkung von 800 Thlr. überwiesen.

Frankfurt a. M., 24. Dec. Der Main ist aus seinen Ufern getreten und hat mehrere Stadttheile und die Umgegend überfluthet. Die überschwemmten Gegenden sind bei der heftigen Kälte von 12 Grad mit Eis bedeckt. Der in den Kellern und auf den Feldern angerichtete Schaden ist bedeutend. Die Verbindungsbahn hat außer Betrieb gestellt werden müssen.

Rom. Durch ein Decret vom 8. December hat der Papst auf den Antrag der Bischöfe des gesammten katholischen Erdkreises und mit Rücksicht auf die gegenwärtigen trübnißvollen Tage der kath. Kirche den heil. Joseph feierlich als Schutzpatron der ganzen katholischen Kirche eingesetzt und bestimmt, daß für alle Zukunft das Fest desselben, am 19. März als ein Fest erster Classe, jedoch, weil es in die heil. Fastenzeit fällt, ohne Octave begangen werde.

Die Abreise des Königs Amadeus nach Spanien soll wieder verschoben sein und der neugewählte Monarch den Entschluß gefaßt haben, erst nach Auflösung der constituirenden Cortes und nach erfolgter Wahl einer regelmäßigen Legislative in Madrid einzutreffen. Ein solcher Entschluß hätte Angesichts der letzten Vorfälle in den constituirenden Cortes nichts Befremdendes. Die Versöhnung der Parteien, auf welche König Amadeus seine neue Herrschaft gründen wollte, ist bei den in Spanien obwaltenden Verhältnissen ein äußerst schwer herzustellendes Fundament.

Officielle Depeschen.

(Nr. 124, 125, 126, 127, 128.)

1) Versailles, den 22. December.

Der Königin Augusta in Berlin. Wahrscheinlich in falscher Annahme, daß eine französische Nord-Armee nahe sei, gestern größerer Ausfall gegen Stains, was vom 2. und Füsilier-Bataillon des 1. Garde-Regiments wieder genommen wurde, gegen le Bourget, das von 2 Bataillonen Elisabeth und 1 Bataillon Augusta wieder genommen ward. Bedeutender Artilleriekampf, viele hundert Gefangene, geringer Verlust dießseits. Vorstoß gegen die Sachsen von Bobigny auf Sevran, von Rosny und Neuilly an der Marne gegen Chelles, überall zurückgeworfen. Heute Erwartung eines neuen Angriffs daselbst. Heftiger Frosttag, Nacht 5 Grad Kälte.

Wilhelm.

2) Versailles, den 22. December, Nacht. Vor Paris wurden beim Ausfall am 21. December über 1000 unverwundete französische Gefangene gemacht. Die nicht angegriffenen Fronten wurden während des Ausfalls wie gewöhnlich unausgesetzt mit Granaten beworfen. Auf

das 5. Armee-Corps allein fielen 350 Granatschüsse, wovon der Verlust des Corps 1 Verwundeter.

Am 22. December gingen 2 feindliche Brigaden längs der Marne gegen den linken Flügel der Position des sächsischen Armee-Corps vor, wurden aber durch das flankirende Feuer zweier württembergischer Batterien zum Rückzug veranlaßt.

von Pobjielsky.

Versailles, den 23. December.

Die 19. Division rückte am 21. December bis zur Brücke von Tours vor, fand Widerstand durch Bevölkerung und warf deshalb 30 Granaten in die Stadt. Diese zog darauf weiße Fahnen auf und hat um preussische Besatzung. Die Division begnügte sich jedoch, ihrer Instruction gemäß, mit Herabnahme der Eisenbahn und bezog die ihr angewiesenen Cantonnements.

von Pobjielsky.

1) Versailles, den 24. December.

Die erste Armee unter General v. Manteuffel griff am 23. den Feind in seiner Stellung nordöstlich Amiens an. Trotz seiner doppelten Ueberzahl und zahlreicher Artillerie wurde Beaucourt, Montigny, Fréchenecourt, Quercy, Pont-Neuf, Dussy, Verquetmont und Daours genommen und gegen heftige Offensiv-Stöße siegreich behauptet, bis die Nacht dem Kampfe ein Ende machte.

Bis jetzt über 400 unverwundete Gefangene eingebracht.

von Pobjielsky.

2) Amiens, den 24. December.

Gestern siegreiche Schlacht der 1. Armee an der L'halu, 1 1/2 Meilen nordöstlich von Amiens, gegen die 60,000 Mann starke feindliche Nord-Armee. Diefelbe wurde nach Erstürmung mehrerer Dörfer mit sehr bedeutenden Verlusten über den Abschnitt der L'halu zurückgeworfen.

Bis jetzt 1000 unverwundete Gefangene eingebracht.

von Sperling.

1) Versailles, 25. Dec., Morgens 10 Uhr.

Der Königin Augusta in Berlin. Vorgestern hat Manteuffel den Feind bei Amiens geschlagen, Details fehlen. Hier nichts Ernstliches vorgefallen, Feind aber immer noch mit Waffen vor seiner Front bivoualirend. Heute 9 Grad Kälte, aber heiter, ohne Schnee und Wind.

Wilhelm.

2) Versailles, 25. Dec., 4 Uhr Nachm.

Der Königin Augusta in Berlin. Manteuffel machte über 1000 Gefangene und nahm einige Geschütze. Die Besetzung begann erst heute nach Arras.

Wilhelm.

3) Versailles, den 25. December.

Am 24. Dec. versuchte der Feind zur Dedung seines Rückzuges verschiedene Offensivstöße gegen General von Manteuffel, wurde aber zurückgeworfen, über 1000 unverwundete Mannschaften sind bis jetzt in unseren Händen. Am 25. früh meldet General von Manteuffel:

Die geschlagene Nord-Armee wird in nordöstlicher Richtung von mir verfolgt.

von Pobjielsky.

Versailles, 26. December. Am 25. Dec. erreichte General von Manteuffel in der Verfolgung der feindlichen Nordarmee Albert, wobei Gefangene eingebracht wurden. Vor Paris unterhielt der Feind am 26. ein wirkungsloses Feuer aus den Forts.

von Pobjielsky.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 24. December. In Lille wurde heute offiziell angezeigt, daß gestern ein siebenstündiger, größtentheils durch Artillerie geführter Kampf zwischen Faidherbe und Manteuffel stattgefunden habe.

Bern, 25. December. Aus Pruntrut von gestern wird gemeldet: 25,000 Mann sind aus Lyon in Besançon angekommen und marschiren nordwärts. Die Eisenbahnverbindung Lyon-Besançon ist unterbrochen. Montbellard ist stark beschanzt und verbarrikadirt.

Florenz, 25. Dec. Der Oesterreichisch-Un-

garische Reichsfinanzminister wird demnächst hier erwartet, um die in Folge des Friedensvertrages von 1866 zwischen Italien und Oesterreich noch schwebenden finanziellen Fragen zu ordnen.

London, 25. Dec. Nachrichten zufolge, welche über Bordeaux eingegangen sind, ist in Paris die Gasbeleuchtung erloschen. Die Beleuchtung der Straßen und Häuser erfolgt nur noch durch Petroleum. Der Times wird vom 23. d. M. aus Versailles gemeldet, daß am Tag vorher eine große Kanonade Seitens der Pariser Forts stattfand und starker Frost herrschte. Sonstige Ereignisse von Wichtigkeit fanden nicht statt.

London, 25. Dec. Der in Bordeaux erscheinende Constitutionnel meldet, daß der bei Metz gefangen genommene General Clinchamp aus der Kriegsgefangenschaft entflohen und unter Bourbaki angestellt worden ist. Eine Notabeln-Deputation aus Nantes ist in Bordeaux eingetroffen und befürwortet die Ernennung Kératrys zum unumschränkten Commandanten Westfrankreichs. In Havre findet eine umfassende Concentration von Marinekräften statt.

Wien, 24. December. Zum Vertreter der Oesterreichisch-Ungarischen Regierung auf der Conferenz betreffend die Pontusfrage, ist der Oesterreichische Gesandte in London, Graf Apponyi, designirt.

Verhandlungen des Königl. Bezirksgerichts zu Meissen.

Schöffengerichtssitzung am 16. Dec. 1870.

Der Fleischer Franz Louis Haberland, 34 Jahre alt und noch unbekannt, wohnt seit einigen Jahren in Riesa und hat daselbst die Fleischerprofession und den Viehhandel für sich und andere Fleischer betrieben. Er war auch mit dem Mühlengrundstückbesitzer Emil Edmund Humsch in D. litz bei Riesa bekannt worden und hatte bereits im Jahre 1869 mit ihm in Geschäftsverbindung gestanden, er hatte Schweine von Humsch entnommen. Heute befindet sich Haberland auf der Anklagebank und es liegt nach der geführten Voruntersuchung die Anschuldigung vor, daß er am 28. Februar d. J. dem Mühlengrundstückbesitzer Humsch in D. litz wahrheitswidrig vorgespiegelt habe, von dem Viehhändler Friedrich Schilde in Liebenwerda mit Auftrag versehen zu sein, für diesen Vieh einzukaufen und daß er unter diesem Vorgeben mit genanntem Humsch einen Kauf um drei Kühe und zwei Schweine um und für die Summe von 340 Thlr. und Gewährung eines Angeldes von 1 Thlr. abgeschlossen habe und zwar so, daß das Vieh den 5. März d. J. abgeholt und dabei bezahlt werden solle, Haberland aber Humsch zu bestimmen gesucht, ihm die gedachten Viehstücke am 4. März d. J. auf den Bahnhof Röderau zu liefern und hier ohne Zahlung zum Transport nach Burzdorf zu verabfolgen, dieß Alles aber nur gethan habe, um in den Besitz des Viehes zu gelangen, Humsch dagegen um den vereinbarten Kaufpreis zu bevorthellen. Diese Anschuldigung fand in den Auslassungen des Verletzten Humsch und mehrerer Zeugen Unterstützung, indem Haberland Humsch durch eine Lüge zu Ablieferung des Viehes nach Röderau bestimmt hat, was aus einem den Acten einverleibten Briefe vom 4. März d. J. hervorgeht und ferner nach Schilde's Versicherung Haberland damals gar keinen Auftrag gehabt habe, Vieh für ihn einzukaufen, Haberland auch von zwei Zeugen für einen „Lustikus und Schwindler“ bezeichnet worden und Haberland selbst bekannt hat, das Vieh um jeden Preis verkauft und das erlangte Geld verbraucht, resp., wie aus einem zweiten von Haberland an Humsch gerichteten Briefe vom 8. März hervorgeht, verspielt, dann aber aus Angst vor den Vorwürfen des Verletzten, Humsch, sich entfernt und nach Berlin begeben hat, ohne ihm bis jetzt gerecht worden zu sein. In der heute unter dem Vorsitz des Herrn Gerichtsraths Baumgarten-Crusius und unter Mitwirkung von Gerichtsschöffen abgehaltenen Hauptverhandlung war die Königl. Staatsanwaltschaft durch Herrn Staatsanwalt Hentschel, die Verteidigung durch Herrn Advocat Köttig vertreten, der Verletzte Humsch war als Zeuge vorgeladen und erschienen. Der genannte Humsch änderte

Seine in der Voruntersuchung gemachten Angaben wesentlich ab und gab insbesondere an, daß Haberland bereits einmal im vorigen Jahre ein Handelsgeschäft über Vieh mit ihm abgeschlossen habe und zwar auf Haberland's eigene Rechnung. Nur habe Humbisch auf Witten Haberland's nachher, als dieser Schilden mit zu ihm, Humbischen, gebracht, Schilden gegenüber den Kaufpreis um einige Thaler höher angegeben, als er, Humbisch, ihn mit Haberland verabredet gehabt und das von Schilden über den bestimmten Kaufpreis Erhaltene später an Haberland ausgezahlt. Ferner gab Humbisch in Bezug auf den Handel am 28. Februar d. J. über drei Stück Rind und zwei Schweine an, daß er mit Haberland nicht in der Meinung den Handel abgeschlossen, daß lediglich Schilden der Käufer sei, daß er sich vielmehr nur gedacht habe, daß Schilden das Vieh bekommen würde, weil er, Humbisch, gewußt, daß Haberland den Unterhändler für Schilden gemacht habe und er deshalb Haberland gefragt, ob Schilden das Vieh bekomme, worauf Haberland bejahend geantwortet habe. Es sei ihm, Humbischen, gleichviel gewesen, wer das Vieh bekommen würde und wenn ihm Haberland einen andern Käufer gebracht hätte, so würde er auch diesem das Vieh gegen Bezahlung des Preises überlassen haben. Als Schilden am 5. März d. J. nicht in Röderau anwesend gewesen, wohin er, Humbisch, das Vieh habe bringen lassen, habe ihn Haberland gefragt, ob er ihm nicht auf sein ehrliches Gesicht das überlassen wolle, um dasselbe nach Burzdorf zu bringen, wo er Schilden zu treffen hoffe und er, Humbisch, habe dies genehmigt in der Voraussetzung, daß Haberland das Vieh an Schilden verkaufe und Humbischen den Kaufpreis bringen würde. Die Angaben des Angeklagten Haberland haben durch diese Aussagen des Verletzten Humbisch wesentliche Unterstützung gefunden. Es hatte Haberland ausgesagt, daß er das mit Humbisch im vergangenen Jahre abgeschlossene Kaufgeschäft in der Weise mit diesem verabredet habe, daß er, Haberland, als Käufer

des Viehs gegolten habe und berechtigt gewesen sei, gegen Erlangung des bestimmten Preises, das Vieh, sei es für sich oder für einen andern, bei Humbischen abzuholen, auch hat Humbisch, den Angaben Haberland's, daß auch der jetzt fragliche Handel am 28. Februar d. J. von ihm nicht mit Schilden, sondern mit Haberland unmittelbar abgeschlossen worden sei, nicht zu widersprechen vermocht. Herr Staatsanwalt Hentschel führte in längerer Rede aus, daß weder gemeiner Betrug noch Creditbetrug vorliege und daß sich der Angeklagte durch sein Gebahren criminalstrafällig nicht gemacht habe und beantragte Haberland's Klagefreisprechung. Der Herr Verteidiger schloß sich den Angaben der Königl. Staatsanwaltschaft an und beantragte ebenfalls vollständige Freisprechung, die auch erfolgte. (M. T.)

Verhandlungen des Königl. Bezirksgerichts zu Olsch.

Hauptverhandlung den 5. December 1870 in Untersuchungsachen gegen Max Weigner aus Weimar wegen Diebstahls und Täuschung in Hinsicht auf persönliche Verhältnisse.

Durch die Zugeständnisse des Angeklagten ist festgestellt worden, daß derselbe a) am 31. August l. J. auf dem Viehmarke zu Lorenzgrün dem Gutsbesitzer Born aus Waindorf b. Eiterwerda eine Brieftasche, in welcher eine Geldsumme von 159 Thlr. — — — enthalten gewesen, heimlich aus der Rocktasche gezogen und gestohlen, und b) eine Täuschung der Behörden in Hinsicht auf seine persönlichen Verhältnisse dadurch verhangen hat, daß er bei seinen gerichtlichen Befragungen in der Zeit vom 31. August bis 11. October d. J. für einen Capitain John Johansen aus Chiengo fortwährend sich ausgegeben, auch Debus dieser Erdsichtung des bei ihm vorgefundenen auf obigen Johansen lautenden Reisepasses sich bedient hat.

Mit Rücksicht darauf daß Weigner bereits früher sowohl wegen Diebstahlsversuch als auch wegen Führung eines falschen Namens Gefängnisstrafe erlitten hat, wurde derselbe mit einer Arbeitshausstrafe in der Dauer von 2 Jahren 7 Monaten und 1 Woche belegt.

Die Vertbeidigung war durch H. Adv. Pernitzsch in Olsch vertreten.

Wie fast alle Zeitungen seit dem Beginn des Krieges einen erhöhten Aufschwung genommen haben, so hat auch das Leipziger Lokalblatt: „Leipziger Nachrichten“ eine große Verbreitung in unserer Gegend gefunden und wir wollen gern zugeben, daß dieselbe eine wohlverdiente ist. Das Blatt giebt eine Menge interessanter Mittheilungen vom Kriegsschauplatz, darunter viel Original-Correspondenzen, und bringt täglich außer den rein lokalen Mittheilungen eine trefflich bearbeitete, umfangreiche Uebersicht der Tagesgeschichte, die für die meisten Leser das Halten großer politischer Journale entbehrlich macht. Dabei liefern die „Leipz. Nachrichten“ die politischen Depeschen und Course sehr pünktlich und vollständig, und halten sich frei von jeder Parteilichkeit. Das Blatt trifft bereits mit dem ersten Morgenzuge hier ein und kostet bei der Post vierteljährlich nur 28/4 Ngr. Es kann daher aufrichtig empfohlen werden.

Eine Oberstube mit Kammer und Zubehör ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden bei **Eigismund Wall** auf dem Käserberge.

800 Tonnen Braunkohlen

sind sofort für die allgemeine Transport-Versicherungs-Gesellschaft in **Wien** an der kleinen Bahnfähre hier zu verkaufen durch **Strehla a. d. Elbe**, den 25. December 1870.

J. Wollmann, Rettungs-Commissar.

Nächster Boulabend im Kronprinz

Donnerstag, den 29. December d. J. Dies den geehrten Mitgliedern zur Notiz. Gleichzeitig ladet das geehrte Publikum an diesem Abende zu **Schweinsknochen** und **Klößen** freundlichst ein **H. Zerkow.**

Zur Beachtung.

Die neuesten politischen und Handelsdepeschen, Leipziger Course, sowie eine sehr reichhaltige Uebersicht der Tagesgeschichte, interessante Darstellungen aus der Kriegsgeschichte, Original-Correspondenzen vom Kriegsschauplatz, sowie Berichte über alle Leipziger Vorgänge bringt das vielgelesene Lokalblatt:

Leipziger Nachrichten

(nebst Sonntagsblatt), welches täglich — auch Montags — früh 6 Uhr erscheint und die von Abends 6 bis Nachts 11 Uhr eingehenden Telegramme enthält. Die für auswärts bestimmten Exemplare gehen mit den ersten Frühzügen ab und sind regelmäßig früh Morgens in den Händen der Abonnenten. Wir bitten, versuchsweise das am 1. Jan. beginnende 1. Quartal l. J. bei der Post zu bestellen; der Preis des Quartals beträgt 28 Ngr. 3 Pf. **Expedition der Leipziger Nachrichten.**

Sonnabend, den 31. December, ladet zur **Sylvesterfeier** in **Borsig** ergebenst ein **Müller.**



Die seit länger als fünfzehn Jahren gegen Gicht und Rheumatismus-unübertrefflich bewährte **Lairitz'sche Waldwoll-Watte**, das **Oel**, sowie die **Waldwoll-Unterklöder**, **Flanell**, **Strickgarn**, **Sohlen**, **Bonbons**, **Liqueur** u. s. w. sind nebst genauer Gebrauchs-Anweisung nur allein acht zu haben bei **August Darre**, Conditor in **Strehla a./E.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher gesonnen ist die **Niemerprofession** zu erlernen, kann unter guten Bedingungen in die Lehre treten bei **Niesä. Kubersd., Niemerstr.**

Wochenmarkt in Meißen.

Sonnabend, den 24. December 1870. Eine Ranne Butter kostete 17 Ngr. 2 Pf. bis 18 Ngr. 4 Pf. 1 Hertel 1 Thlr. — Ngr. bis 2 Thlr. — Ngr. (14 Cent.)

Radeburger Getreide-Preise

vom 21. December 1870.

Weizen	6 Thlr. 10 Ngr. — Pf. bis 6 Thlr. 15 Ngr. — Pf.
Rorn	4 „ 3 „ — „ 4 „ 5 „ — „
Gerste	3 „ 14 „ — „ 2 „ 8 „ — „
Hafcr	2 „ 6 „ — „ 2 „ 8 „ — „
Heidelorn	3 „ 10 „ — „ 3 „ 12 „ — „

Rohweiner Getreide-Preise

vom 20. December 1870.

Weizen	5 Thlr. 20 Ngr. — Pf. bis 6 Thlr. 15 Ngr. — Pf.
Rorn	4 „ 10 „ — „ 4 „ 17 „ 5 „
Gerste	3 „ 5 „ — „ 3 „ 15 „ — „
Hafcr	1 „ 28 „ — „ 2 „ 2 „ — „

Butter, die Ranne 16 Ngr. — Pf. bis 19 Ngr. 2 Pf.

Döbeln, den 22. December 1870.

An der Börse:

Weizen weiß 170 Pfd. 7 Thlr. 5 Ngr. bis 7 Thlr. 10 Ngr. neu — Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr., br. angeh. 170 Pfd. 6 Thlr. 10 Ngr. bis — Thlr. — Ngr., bez. 170 Pfd. 5 Thlr. 15 Ngr. bis 6 Thlr. — Ngr., bez. neu — Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr. Roggen angeh. 160 Pfd. 4 Thlr. 15 Ngr. bis — Thlr. — Ngr., bz. 4 Thlr. 10 Ngr. bis 4 Thlr. 12 1/2 Ngr. — Gerste angeh. 160 Pfd. 3 Thlr. 15 Ngr. bis — Thlr. — Ngr. bz. 3 Thlr. 7 1/2 Ngr. bis 3 Thlr. 10 Ngr. — Hafcr angeh. 100 Pfd. 2 Thlr. 5 Ngr. bis — Thlr. — Ngr., bez. 2 Thlr. — Ngr. bis 2 Thlr. 2 1/2 Ngr., bez. — Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr. — Erbsen bez. 180 Pfd. — Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr. — Rübjen und Awehl bew. 150 Pfd. 7 Thlr. — Ngr. bis 7 Thlr. 15 Ngr. — Kapß bew. 150 Pfd. 8 Thlr. 25 Ngr. bis 9 Thlr. — Ngr. — Spiritus 8000 % 15 Thlr. bewilligt. Butter, die Ranne 18 Ngr. — Pf. bis 19 Ngr. 6 Pf.

Butterpreise in Meisa.

Sonnabend, den 24. December 1870. Die 2. Ranne kostete 18 Ngr. — Pf. bis 19 Ngr. 2 Pf.

